

Jahresbericht 2024



Wir brauchen den Systemwechsel – für Tiere und Menschen

Inhalt

1. Politische Arbeit für die Tiere
2. Aktionen und Projekte
3. Agrar- und Ernährungswende
4. Stadtauben
5. Ausstieg aus dem Tierversuch
6. Tierversuchsfreie Verfahren
7. Versuchstier des Jahres
8. Projekt SATIS – für eine humane Ausbildung
9. Tierrechte-Magazine
10. Direkte Hilfe für Tiere in Not

SPENDEN

Der Bundesverband ist seit über 30 Jahren als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Sparkasse Aachen
IBAN DE02 3905 0000 0016 0079 73
SWIFT-BIC AACSD33

KONTAKT

Geschäftsstelle:
Severinusstr. 52 | 53909 Zülpich
Tel. 02252 - 830 12 10 | Fax 02252 - 830 12 11
info@tierrechte.de | www.tierrechte.de



Menschen für Tierrechte forderte, zusammen mit einem Bündnis von Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen, im Rahmen einer Bundespressekonferenz Ende September, dass die Bundesregierung das Tierschutzgesetz nachschärft.

1. Politische Arbeit für die Tiere

Der Bundesverband ist in den wichtigsten tierschutzpolitischen Gremien auf Bundes- und Länderebene vertreten, u. a. in der Bundestierschutzkommission sowie in den Tierschutzbeiräten Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Wir beteiligen uns zudem an diversen Kooperationen und Gemeinschaftskampagnen. Außerdem sind wir Mitglied in deutschen und internationalen Netzwerken, wie der Eurogroup for Animals, der Europäischen Koalition zur Beendigung von Tierversuchen, dem Bündnis für Tierschutzpolitik, dem Deutschen Naturschutzring, der Klimaallianz und dem Tierschutznetzwerk Kräfte bündeln. Gemeinsam haben unsere Forderungen mehr Gewicht und wir können sie wirkungsvoller an die Entscheidungsträger herantragen.



Europawahl und Landtagswahlen

Das erste Halbjahr 2024 stand ganz im Zeichen der Wahl des EU-Parlaments im Juni. Dazu informierten wir in einem Wahl-Spezial über die Tierschutz-Positionen der Parteien und deren Wahlprogramme, die wir auf unserer Webseite, im Magazin tierrechte und in den sozialen Medien verbreiteten. Eine Zusammenstellung von Analysen, Hintergrundartikeln und Interviews gab den Leser:innen die Möglichkeit, die tierschutzpolitische Ausrichtung der Parteien einzuordnen. Parallel dazu unterstützten wir die EU-weite Kampagne „Vote for Animals“ unserer Dachorganisation in Brüssel, der Eurogroup for Animals. Die Kampagne ermutigte die Bewerber:innen für das EU-Parlament, konkrete Wahlversprechen für den Tierschutz zu unterzeichnen.

Vor den Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg im September durchforsteten wir die Wahlprogramme nach den Tierschutz-Plänen der Parteien und veröffentlichten unsere Ergebnisse. Besonderes Augenmerk lag dabei auf Ausstiegskonzepten aus Tierversuchen und der industriellen Tierhaltung.

Reform des Tierschutzgesetzes

Mit Petitionen, Briefen, Gesprächen, Pressemeldungen und Social Media-Kampagnen drängten wir die Politik, die Reform des Tierschutzgesetzes noch in dieser Legislaturperiode umzusetzen. Nach dem Aus der Ampel-Ko-

alition am 6. November forderte der Bundesverband zusammen mit einem breiten Bündnis aus Tier-, Arten- und Umweltschutzorganisationen SPD und Grüne auf, die Novelle des Tierschutzgesetzes noch in dieser Legislatur abzuschließen. Als der Gesetzentwurf Ende September ins Parlament eingebracht wurde, forderte der Bundesverband mit acht weiteren Tierschutzorganisationen im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz wesentliche Korrekturen. Unsere Kritik richtete sich darauf, dass der Gesetzentwurf der Bundesregierung zu schwach und stellenweise sogar verfassungswidrig war. Zu den wichtigsten Forderungen gehörten u.a. das Verbot der Anbindehaltung, die Aufnahme eines Verbots nationaler Tiertransporte in Tierschutz-Hochrisikostaat, chirurgische Eingriffe nur unter Betäubung, keine Amputationen zur Anpassung von Tieren in Haltung oder Nutzung, eine Qualzuchtregelung für die Haltung, den Handel, den Import und die Weitergabe, eine Pflicht zur Kennzeichnung und Registrierung von Katzen und Hunden sowie eine



Positivliste für Handel und Haltung von Heimtieren.

Ende der Käfighaltung: Klage gegen EU-Kommission

Im März 2024 hatte das Komitee der Europäischen Bürgerinitiative „End the Cage Age“ eine wegweisende Klage gegen die EU-Kommission eingereicht. Der Bundesverband unterstützte diese wichtige Initiative von Anfang an. Konkret werfen die Tierschutzorganisationen der Kommission vor, ihre Verpflichtung, das Ende der tierquälerischen Käfighaltung einzuleiten, in der letzten Legislatur nicht eingehalten zu haben. Die Klage hebt auch hervor, dass die EU die Bedeutung des demokratischen Instruments der Europäischen Bürgerinitiative untergräbt.



Menschen für Tierrechte setzt sich auf Bundes- und EU-Ebene für tierversuchsfreie Verfahren ein. Foto: iStock/Andrii Koval



Auf der Landwirtschafts-Demo „Wir haben es satt“ traten wir für einen Ausstieg aus der Tierhaltung ein. Foto: tierrechte.de

Aktionen, Demos, Mahnwachen

Flankierend zur Lobbyarbeit waren wir im Jahr 2024 auch für die Tiere auf der Straße. Seit 2023 führen Vertreter des Tierschutznetzwerks „Kräfte Bündeln“ Mahnwachen vor dem Bundeslandwirtschaftsministerium durch, um auf die grausamen **Tiertransporte** aufmerksam zu machen. Der Bundesverband wirkt als Mitglied des Netzwerks regelmäßig mit. Gemeinsam fordern wir ein

nationales Verbot von Langstrecken-transporten lebender Tiere als einzig rechtskonforme und ethisch vertretbare Maßnahme. Neben diversen Aktionen anlässlich der Novellierung des Tierschutzgesetzes setzten wir uns auf der Demo „Wir haben es satt!“ für den Ausstieg aus der Tierhaltung und für alternative Zukunftsperspektiven für Landwirt:innen ein.



2. Weitere Aktionen und Projekte

Gemeinsame Erklärung: Mit Rechten lässt sich kein Tierschutz machen

Mit großer Sorge verfolgen wir, dass in Deutschland und Europa der Rechtsextremismus immer mehr Zulauf erhält. Rechtsextreme Ansichten basieren auf Diskriminierung, Rassismus und Intoleranz und bedrohen Demokratie und politische Kultur. Solche Ansichten widersprechen auch dem Tierschutz- und dem Tierrechtsrechtsgedanken. Deshalb haben wir eine gemeinsame Erklärung gegen den Rechtsextremismus gestartet, der sich mehr als 30 Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen sowie Lebenshöfe und Aktivist:innen anschlossen.

Kampagne: Grillen ohne Tierleid

Anlässlich der Grillsaison machten wir mit unserer Kampagne „Grillen ohne Tierleid“ in einer mehrteiligen Artikelserie auf das immense Tierleid aufmerksam, das hinter dem Konsum tierischer Produkte steht. Mit Pressemeldungen und Berichten auf unseren social media

Kanälen zeigten wir auf, dass die größten Bedrohungen wie Klimawandel, Artensterben und Pandemien alle eng mit unserem Umgang mit den Tieren verknüpft sind. Außerdem wiesen wir auf die gesundheitlichen Vorteile einer pflanzenbasierten Ernährung hin.

Türkei: Aktiv gegen Tötung der Straßenhunde

Trotz massiver Proteste und internationaler Kritik verabschiedete das türkische Parlament am 30. Juli 2024 ein umstrittenes Gesetz, das die Tötung von Straßenhunden vereinfachen soll. Besitzerlose Hunde sollen in städtische Tierheime gebracht werden, obwohl bekannt ist, dass die Kapazitäten nicht ausreichen, um die etwa 4 Millionen Hunde aufzunehmen. Deswegen wird befürchtet, dass viele Tiere anlasslos getötet werden oder in den überfüllten Tierheimen sterben. Kranke und aggressive Hunde sollen getötet werden können. Menschen für Tierrechte kontaktierte die türkischen Botschaften in

Deutschland sowie führende Reiseveranstalter und forderte sie auf, sich für die bewährten Kastrationsprogramme einzusetzen. Gleichzeitig stellten wir Musterbriefe und die E-Mail-Adressen der Botschaften und der Reiseveranstalter zur Verfügung, damit sich Viele an der Protest-Aktion beteiligen konnten.

Nachtfahrverbot für Mähroboter

Mähroboter liegen im Trend. Diese Geräte stellen jedoch eine erhebliche Gefahr für Igel und andere Tiere dar, vor allem nachts, wenn die Wildtiere aktiv sind. Seit dem 1. Oktober gilt in Köln deswegen ein Nachtfahrverbot für Mähroboter. Menschen für Tierrechte, der Bund gegen Missbrauch der Tiere und der Bundesverband Tierschutz hatten den Rat der Stadt Köln bestärkt, das Verbot einzuführen und appellieren an andere Kommunen, dem Beispiel Köln zu folgen. Weitere Städte erwägen mittlerweile die Einführung eines Nachtfahrverbotes.



3. Agrar- und Ernährungswende

Wir brauchen die Transformation unseres Agrar- und Ernährungssystems aus ethischen und aus ökologischen Gründen. Eine schiere Flut von wissenschaftlichen Studien zeigt die zentrale Rolle der Ernährung bei der Bewältigung der Klimakrise. Menschen für Tierrechte hat deswegen zehn Forderungen für eine Agrar- und Ernährungswende in Form einer Online-Broschüre veröffentlicht, auf die wir Politik und Medien bei verschiedenen Gelegenheiten aufmerksam machten. Herzstück ist eine Strategie für tier- und klimafreundliche Ernährungsformen. Weitere Punkte sind Lenkungsmaßnahmen für tier- und klimafreundliche Lebensmittel sowie zusätzliche Abgaben auf tierische Produkte. Nötig ist auch eine Umschichtung der Agrarsubventionen sowie die gezielte Förderung des Ausstiegs aus der Tierhaltung.

4. Stadtauben

Schon seit Jahrzehnten setzt sich der Bundesverband für das tierschutzgerechte Stadtaubenmanagement ein. Mit dem viel nachgefragten „Praxis-handbuch Stadtaubenmanagement“ sowie der **Umfrage zu Stadtaubenprojekten** unterstützen wir national und europaweit Vereine dabei, ein wirksames Stadtaubenmanagement einzuführen. 2024 waren wir in vielen Städten aktiv, um bestehende Taubenhäuser zu verteidigen und neue einzufordern. Seit November 2023 engagieren wir uns gemeinsam mit der Erna-Graff-Stiftung für Tierschutz gegen die geplante Tötung von Tauben in **Limburg**. Falls die Stadt ihre Pläne, die Tauben durch Genickbruch töten zu

lassen, tatsächlich umsetzt, werden wir sofort rechtliche Schritte einleiten.

Taubenpille „Ovistop“: Immer mehr Kommunen beabsichtigen, die sogenannte Taubenpille zur Reduzierung der Taubenpopulation einzusetzen. Wir sehen diese Entwicklung aus mehreren Gründen kritisch: Nach unseren Erkenntnissen ist der in Ovistop enthaltene Wirkstoff Nicarbazin als dauerhaftes Verhütungsmittel für Tauben nicht erforscht und es können schwere oder gar tödliche Nebenwirkungen auftreten. Da uns die Probleme mit großen Stadtauben-Populationen bewusst sind, verschließen wir uns nicht grundsätzlich einem Maßnahmenmix, der



Foto: AdobeStock/alkative.studio

auch verhütende Maßnahmen flankierend einschließen könnte. Allerdings sollten diese tierärztlich begleitet und auf Wirksamkeit und Nebenwirkungen untersucht sein. In Stellungnahmen, Offenen Briefen und Interviews legten wir unsere kritische Haltung zu der umstrittenen Taubenpille dar.

5. Ausstieg aus dem Tierversuch: Stellungnahmen und Proteste

Positiv war im Jahr 2024 der Startschuss für die Erarbeitung der lange angekündigten **Reduktionsstrategie der Bundesregierung**. Zur Auftaktveranstaltung am 11. und 12. September in Berlin waren der Bundesverband und weitere Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen

aktiv beteiligt. Auf dem zweitägigen Workshop rangen die Vertreter:innen von Tierschutz, Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft um Wege, die Zahl der Tierversuche in den Bereichen biomedizinische Grundlagenforschung, regulatorische Pharmakologie und Toxikologie sowie in Aus-, Fort- und Weiterbildung zu reduzieren. Die Tierschutzorganisationen arbeiteten in dem Prozess eng und konstruktiv zusammen. Das finale Konzept für die Reduktionsstrategie soll im ersten Halbjahr 2025 vorgelegt werden. Der Bundesverband wird die wertvollen Erkenntnisse nutzen, um sein Konzept für den Ausstieg aus dem Tierversuch zu vervollständigen. Dies kann genutzt werden, um auch bei der folgenden Bundesregierung Druck für die Reduktion und den Ausstieg zu machen.

Im Rahmen der Reform des Tierschutzgesetzes forderten Forschende aus dem Versuchstierbereich, die Tötung von sogenannten **überzähligen Versuchstieren** zu vereinfachen. Dabei handelt es sich um Tiere, die zu wissenschaftlichen Zwecken gezüchtet, jedoch nie in Versuchen eingesetzt werden. Menschen für Tierrechte initiierte eine gemeinsame Erklärung gegen den Plan, die Tötung von überzähligen Versuchstieren via Verordnung zu legitimieren. Dies verstößt gegen deutsches und europäisches Tierschutzrecht sowie gegen das Staatsziel Tierschutz. Stattdessen fordern wir die Erstellung eines strengen Kriterienkataloges, der den Umgang mit diesen Tieren regelt.



Bild: tierrechte.de (KI-generiert), erstellt von Aslihan Cetin

38. Sitzung Ausschuss Wissenschaft & Forschung,
14.10.2024



Screenshot: Abgeordnetenhaus von Berlin

Menschen für Tierrechte
Bundesverband der Tierversuchgegner e.V.



Am 14. Oktober 2024 nahm die Biologin und Toxikologin Christiane Hohensee an einer Experten-Anhörung im Berliner Abgeordnetenhaus teil. CDU und SPD hatten eine Beratung zu den Herausforderungen und Chancen der 3R-Forschung in Berlin beantragt. Sie betonte die Bedeutung des „Replacements“, also dem vollständigen Ersatz von Tierversuchen durch tierfreie Alternativen. Berlin habe die Chance, eine führende Rolle in der tierversuchsfreien Forschung einzunehmen und zu einem Innovationshotspot zu werden. Dafür müsse die Stadt jedoch international aufholen, insbesondere in den Bereichen Patente und Künstliche Intelligenz. Hierfür müssten tierfreie Verfahren gezielt gefördert, Forschungsgelder umgeschichtet und internationale Kooperationen geschmiedet werden. Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung veranstaltete einen Stakeholderdialog zu neuartigen Indikatoren für die Chemikalienbewertung im Rahmen des europäischen Green Deal. Menschen für Tierrechte war in dem Präsenzworkshop involviert. Ein Ziel ist der Wechsel von Tierversuchen zu tierversuchsfreien Methoden. Als Ergebnis wurde ein Policy Brief entwickelt, um neue Ideen zur Chemikalienbewertung direkt in die Politik einzubringen.

www.invitrojobs.com

6. Tierversuchsfreie Verfahren

Mit dem Wissenschaftsportal **InVitro+Jobs** stellt der Bundesverband wissenschaftliche Arbeitsgruppen und innovative tierleidfreie Verfahren vor. Außerdem bietet das Portal Wissenschaftler:innen, die in diesem wichtigen Bereich arbeiten, die Möglichkeit zur Vernetzung sowie Hilfestellung für Nachwuchswissenschaftler:innen. Die Projektleiterin und wissenschaftliche Referentin beim Bundesverband nimmt regelmäßig an Tagungen und Konferenzen teil und setzt sich auf politischer Ebene für die gezielte Entwicklung noch fehlender

Verfahren und deren konsequente Förderung bis zur Anwendung ein. Im September 2024 nahm sie am Kongress für tierversuchsfreie Forschung der European Society for Alternatives to Animal Testing (EUSAAT) in Linz teil. Neben neuen Forschungsallianzen stellten Wissenschaftler:innen aus 30 Ländern vielversprechende Verfahren vor, die Tierversuche ersetzen oder zumindest reduzieren können.

7. Versuchstier des Jahres

Seit 2003 macht der Bundesverband mit der Ernennung des „Versuchstier des Jahres“ auf eine Tierart besonders aufmerksam, die in Tierversuchen eingesetzt wird.



Foto: Oetinger Verlag

Wir zeigen auf, welche Leiden den Tieren im Labor zugefügt werden und stellen bereits vorhandene tierleidfreie Verfahren vor.

Die Wahl für das „Versuchstier des Jahres“ fiel 2024 auf das Schwein. In Deutschland wurden im Jahr 2023 27.912 Schweine in Tierversuchen eingesetzt. Wissenschaftler:innen nutzen das Tier aufgrund seiner anatomischen und physiologischen Ähnlichkeiten zum Menschen. Häufig geht es darum, Therapien für Zivilisationskrankheiten des Menschen zu entwickeln. Dabei erreichen nur etwa ein Viertel der Arzneimittel für Erkrankungen des Herz- oder Gefäßsystems nach Tierversuchen die Marktzulassung. Gleichzeitig ermöglichen tierfreie und humanbasierte

Verfahren ganz neue Forschungsansätze.

Prominente Unterstützung erhielten wir von dem Kriminbiologen und diesjährigen Schirmherrn, **Dr. Mark Benecke**. In seinem Grußwort fordert er messbares Handeln statt Quatschen, um die Zahl der Tierversuche endlich wirkungsvoll zu reduzieren.



Neue Dokumentarfilmreihe

Train the animal doctor



Chirurgie in der VET-Ausbildung. Geht auch Tierleidfrei!

Jetzt streamen auf satis-tierrechte.de

interniche.org

Menschen für Tierrechte
Bundesverband der Tierrechtsgruppen e.V.

8. Projekt SATIS – für eine humane Ausbildung

Das Portal Satis – für eine tierverbrauchsfreie Aus-, Fort- und Weiterbildung bietet Studierenden Information und Beratung, wie sie den sogenannten Tierverbrauch in den lebenswissenschaftlichen Studiengängen vermeiden oder sich von Übungen am Tier befreien lassen können. Nachdem wir Ende des Jahres 2023 unseren SATIS-Hochschul-Wegweiser für ein Studium ohne Tiereinsatz veröffentlicht hatten, unterstützte der Bundesverband die Produktion einer internationalen Dokumentarfilmreihe über tierleidfreie Ausbildung praktisch und finanziell. Die in mehreren Sprachen übersetzte Dokumentarfilmreihe stellt tierleidfreie und innovative Lehrmethoden für die Ausbildung von Tierärzten vor.

www.satis-tierrechte.de

9. Tierrechte-Magazine

Das Magazin tierrechte erschien 2024 zwei Mal und berichtete über Tierrechtsthemen, Hintergründe und die Aktivitäten des Bundesverbandes. Der Empfängerkreis besteht aus Mitgliedern, Journalist:innen, Behördenvertreter:innen, interessierten Wissenschaftler:innen und Politiker:innen. Jede Ausgabe widmet sich einem Schwerpunktthema. In der ersten Ausgabe beleuchteten wir den Tierschutz bei der EU-Wahl und führten Interviews mit Expertinnen zu den Lobby-Aktivitäten der Agrarindustrie. In der zweiten Ausgabe befassten wir uns grundsätzlich mit dem Mensch-Tier-Verhältnis. Unser Credo: Um die Zukunft unserer Erde mit all ihren wunderbaren Lebewesen zu retten, brauchen wir Mut zur radikalen Veränderung und müssen unser Verhältnis zu den Tieren neu denken.



10. Direkte Hilfe für Tiere in Not

Obwohl unsere Hauptaufgabe die politische Lobbyarbeit für die Tiere ist, leisten wir auch unmittelbare Hilfe. Nach dem verheerenden Erdbeben in der Türkei und Syrien hatte der Bundesverband eine Spendenaktion zur Rettung und Versorgung von verletzten und heimatlosen Tieren gestartet und selbst Gelder freigegeben. Mit dem Geld unterstützten wir ein Netzwerk von Tier-Rettungsteams vor Ort.

Auch die Hilfe für die Ukraine geht weiter: Unsere bisher gesammelten Spenden haben dazu beigetragen, Tausende von Tierleben zu retten. Unsere rumänische Partnerorganisation Red Panda versorgt vor Ort Tierheime und Tierschützer:innen, die sich um Tiere in den Kriegsgebieten kümmern.

Dafür sendet Red Panda regelmäßig Tierfutter und Medizin in die Ukraine. Unsere Partnerorganisation hat auch eine Hilfsstation auf der Romexpo in

Bukarest, dem größten Messegelände Rumäniens, eingerichtet und bietet Geflüchteten Hilfe für ihre Haustiere an.

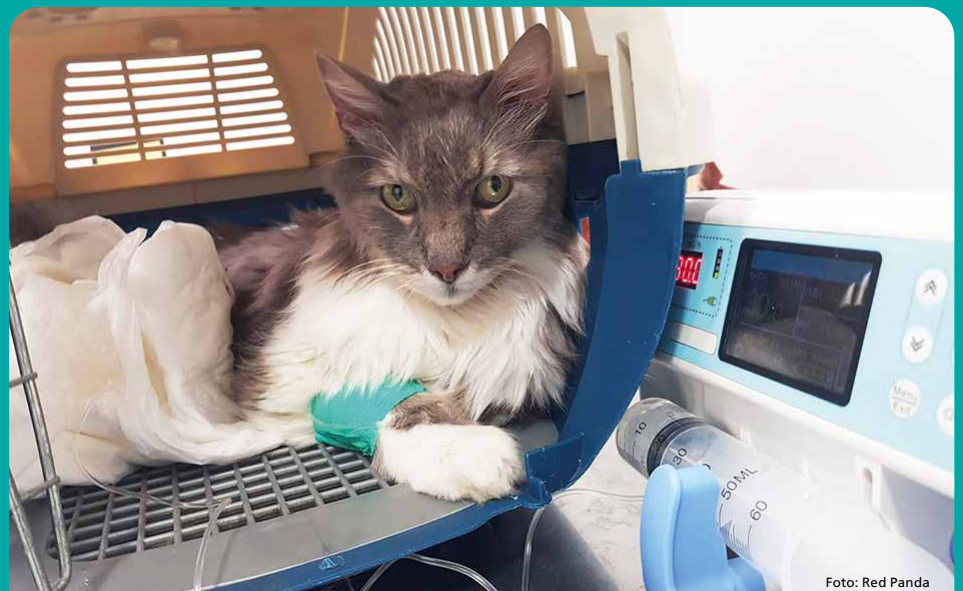


Foto: Red Panda